

VORWIND





Eine Anleitung für eine bessere Zukunft.

Dieses Booklet ist mehr als die Geschichte eines T-Shirts – es ist ein Bauplan für eine faire, transparente und zukunftsfähige Wirtschaft. Denn hinter jedem Stoff, jeder Naht, jedem Preis steckt eine Entscheidung. Und jede Entscheidung kann Veränderung bedeuten.

Die Entstehung dieses T-Shirts zeigt, wie Wertschöpfung neu gedacht werden kann – regional, fair und mit Respekt gegenüber Mensch und Natur. Es ist das Ergebnis von Fragen, Zweifel und Mut, Dinge besser zu machen. Eine Einladung, das eigene Handeln zu prüfen, Prozesse zu überdenken und Verantwortung als Haltung zu begreifen. Wer dieses Booklet in den Händen hält, hält eine Idee, die sich teilen lässt. Veränderung entsteht, wenn Wissen wandert – von Unternehmer zu Unternehmer, von Eltern zu Kindern, von Freund zu Freund. So beginnt Bewegung: leise, aber kraftvoll.

Wenn ein Kind fragt: „Woher kommt mein Pullover – und was wird aus ihm, wenn ich ihn nicht mehr trage?“, dann ist Nachhaltigkeit kein Konzept mehr, sondern gelebte Realität. Dieses Booklet ist kein Lesestoff – es ist ein Aufruf, umzudenken, zu handeln und weiterzugeben. Denn die Welt verändert sich nicht durch große Worte, sondern durch gute Beispiele, die Schule machen.



VORWIND

Vorwindstudio sind zwei Geschichtenerzähler, die sich auf den Weg machen, um den Sachen auf den Grund zu gehen. In diesem Projekt schauen sie sich das „einfachste“ Kleidungsstück an – ein T-Shirt, ein Gegenstand, den fast jeder Mensch in seinem Schrank hat. Tauchen Sie mit uns gemeinsam in diese Kurzgeschichte ein.

WIE ALLES BEGANN ANDERE WAHRHEIT

„Das ist asozial!“ – sagte ich. Der Satz kam mir über die Lippen, ohne dass ich ihn zurückhalten konnte. Ich hielt ein schlichtes T-Shirt in den Händen.

Saubere Nähte, angenehmer Stoff. Auf dem Etikett stand: 100 % Baumwolle, hergestellt in Bangladesch. Mein Sohn, Geschäftsführer eines Treppenbauunternehmens, hatte gerade Muster für neue Arbeitskleidung erhalten.

Wie bei allen Anschaffungen im Betrieb achtete man auch hier auf Wirtschaftlichkeit – Qualität zu einem vernünftigen Preis.

Es war alles gut vorbereitet: Angebote eingeholt, Muster geprüft. Aber als ich ihn nach dem Preis fragte, traf mich seine Antwort wie ein Schlag: 4,70 Euro. Netto pro Stück! Ich starrte das T-Shirt an, als würde es mir eine andere Wahrheit verraten wollen. Wie kann das sein?

Baumwolle muss angebaut, geerntet und verarbeitet werden. Jemand spinnt das Garn, jemand strickt den Stoff, jemand näht das Shirt. Dann Transport, Zwischenhandel, Steuern, Gewinnspannen... Und trotzdem 4,70 Euro?

Mir schossen unzählige Fragen durch den Kopf. Wer arbeitet hier und für welchen Lohn? Wer trägt die eigentlichen Kosten? Und wer verdient – wirklich? In diesem Moment wurde mir klar: Hinter so einem simplen Einkauf verbirgt sich ein System, das nicht funktioniert, wenn man auf Fairness hofft.

„Vermutlich bezahlen die Menschen in Bangladesch nicht mit Geld, sondern mit Hoffnung und Entbehrung. Anders lässt sich dieses Preismärchen kaum erklären.“



MESSE IN MAILAND

NATUR JERSEY

So begann meine persönliche Reise zu einem scheinbar einfachen Produkt – dem T-Shirt. Als leidenschaftlicher Träger von schwarzen T-Shirts fiel mir auf, dass ich die gewohnte Qualität und Optik nicht mehr fand. Marken wie Esprit hatten die von mir geschätzten Modelle längst aus dem Sortiment genommen. Meine Lebensgefährtin Julia, Produkt- und Modedesignerin, motivierte mich, das Thema intensiver zu erforschen: „Lass uns doch einmal ein T-Shirt von Anfang bis Ende selbst produzieren, um den gesamten Entstehungsprozess zu verstehen!“ Was steckt in einem T-Shirt an Arbeit? Aus welchem Material wird es gefertigt? Wie werden Garne hergestellt, gewebt oder gestrickt? Wo und wie kann man produzieren lassen, wie bekommt das Shirt seine Farbe?

Fragen über Fragen.

Wir nahmen ein altes T-Shirt aus meinem Schrank, das ich über Jahre getragen habe. Der Stoff war ein gerippter Jersey, wie Julia sofort erkannte. Wir brauchten genau diesen Stoff. Julia wusste von einer großen Textilmesse in Mailand –

die Gelegenheit wollten wir nutzen. Mit dem Auto und Dachzelt machten wir uns auf den Weg.

Die Messe war überwältigend – gigantische Hallen voller Stoffe. Allein für Jersey gab es ein riesiges Areal. Bewaffnet mit unserem Muster-T-Shirt gingen wir von Stand zu Stand. Unser Ziel: einen Hersteller oder Händler zu finden, der Jersey aus 100 % Naturfasern anbietet – frei von Kunststoffen und umweltfreundlich gefärbt. Zudem sollte die Produktion möglichst nah am Käufer stattfinden.

Die Suche war schwer. Die meisten Stoffe enthielten Polyester oder Elastan, was den Markt weiterhin dominiert. Zwar wächst das Bewusstsein der Menschen für die Umweltprobleme durch Kunststoffe, doch bei diesem Angebot war das kaum spürbar. Ein portugiesischer Hersteller beeindruckte uns mit seiner Kollektion, aber auch bei ihm gab es Elastananteile. Auf unsere Nachfrage nach reinem Baumwollstoff antwortete man, dass Kleinmengen kaum möglich seien, und der Markt bisher kaum Nachfrage habe.

„Die Nachhaltigkeit ist die Zukunft“ sagte uns der Aussteller.

„Na, hoffentlich fängt die Zukunft bald an. Ökologie gerne – aber bitte erst ab Containergröße!“ – dachte ich mir.

Auch bei Nähgarnen und Etiketten stellten wir fest, wie stark Kunststoffe inzwischen integriert sind – etwa Polyester-Nähgarne, die wegen ihrer Stärke und Haltbarkeit für die schnellen Maschinen bevorzugt werden. Doch Polyester braucht in der Natur bis zu 200 Jahre, um zu zerfallen, und verwandelt sich dann in Mikroplastik. Ein Nähgarn aus reiner Naturfaser ist für die Industrie oft keine Option, doch der Trend zu nachhaltigen Garnen wächst. Beruhigend ist, dass große Anbieter wie AMANN sich dieser Herausforderung stellen.

Ein Lichtblick war der Besuch bei mehreren Etikettenherstellern, die bereits auf Naturfasern und umweltverträgliche Beschichtungen setzen. Insgesamt war die Messe eine wertvolle Erfahrung, die uns zeigte, wie herausfordernd es ist, wirklich ökologische Textilien zu produzieren.

Zurück in Deutschland begann die Suche nach heimischen Jersey-Herstellern. Die einst große deutsche Textilindustrie ist heute stark geschrumpft.

Doch auf der schwäbischen Alb, einer Hochburg für textilen Nachwuchs, wurden wir fündig: die Firma Edelweiss. Schon das erste Telefonat war vielversprechend – eine offene, freundliche Stimme am anderen Ende.

Beim Besuch trafen wir Herrn Herter, Geschäftsführer und Inhaber der Firma, der sofort unser Vorhaben mit großem Interesse aufnahm. Ökologie sei für ihn nicht nur eine Pflicht, sondern auch eine große Chance.

Der Rundgang durch die Produktion war beeindruckend: 80 hochmoderne Rundstrickmaschinen, die verschiedenste Jerseys herstellen – alles mit großer Expertise und viel Liebe zum Handwerk. Die Atmosphäre mit dem Duft von Maschinenöl und den Geräuschen war einzigartig und löste großen Respekt in mir aus. Herr Herter erklärte, dass sie auch kleine Mengen stricken könnten, und zeigte sich offen für unser Projekt. Das T-Shirt in der gerippten Jersey Qualität aus Baumwolle mit etwa 250 g Stoffgewicht, könne problemlos produziert werden!

SCHWÄBISCHE ALB

DIE STRICKEREI „EDELWEISS“

Edelweiss steht für nachhaltige Textilproduktion „Made in Germany“ – hier verbinden sich jahrzehntelange Tradition, moderne Technik und ein starkes Engagement für Umwelt und Zukunft. Dieses Unternehmen zeigt eindrucksvoll, dass nachhaltige Mode keine leere Floskel, sondern gelebte Realität sein kann.





Ein großes Thema war das Garn: es sollten ausschließlich natürliche Fasern verwendet werden, die eine echte Kreislaufwirtschaft ermöglichen.

Für die Garnbeschaffung empfahl uns Herr Herter die renommierte Garnspinnerei Gebr. Otto GmbH + Co. KG, ebenfalls bekannt für nachhaltige Lösungen.

Herr Herter hatte unseren Besuch angekündigt, sodass wir kurzfristig einen Termin erhielten. Spontan machten wir uns auf den Weg zur Firma Gebr. Otto, wo uns Verkaufsleiter Herr Jochum herzlich willkommen hieß. Nach einem kurzen Kennenlernen führte er uns durch alle Abteilungen des Traditionsunternehmens. Hier gab es viel zu entdecken: Die komplexen Arbeitsschritte der Garnproduktion sind beeindruckend. Die Spinnmaschinen wirken fast futuristisch, technische Meisterwerke mit jahrzehntelanger Erfahrung.

Seit 1901 prägt die Firma Gebr. Otto die Branche, indem sie spinnt, facht, zwirnt, gasiert, spult, färbt und ausrüstet – und das in einer unglaublichen Vielfalt an Garnen. Besonders beeindruckend ist der klare Fokus auf Qualität und Ökologie.

„Das Thema begleiten wir schon lange mit großer Leidenschaft. Nachhaltigkeit ist bei uns gelebte Praxis und mir persönlich ein Herzensanliegen“, betont Herr Kächler, Betriebsleiter von Gebr. Otto.

Neben der Produktion hochwertiger Baumwollgarne bietet der Hersteller innovative Lösungen: Mischfasergarne aus GOTS-zertifizierter Biobaumwolle, kombiniert mit natürlicher Holzfaser oder recycelter Baumwolle.

Besonders spannend ist die Verwendung von europäischer Baumwolle, unter anderem aus Spanien. „Europa gestaltet eine neue Zukunft!“ lautet das Motto bei Gebr. Otto, das europäische Baumwolle als nachhaltiges Premiumprodukt hervorhebt.

Noch faszinierender wird es, als wir erfahren, dass die EU – speziell Griechenland und Spanien – jährlich etwa 360.000 Tonnen Lint-Baumwolle produziert.

Das entspricht zwar nur 2 % der Weltproduktion, doch die Qualität der europäischen Baumwolle ist weltweit anerkannt und macht sie zu einem der stärksten Exportgüter. Europas Baumwollanbau blickt auf eine lange Tradition und fundiertes Know-how zurück.

Erstaunlich ist, dass 75 % dieser Baumwolle zunächst ins Ausland exportiert wird, nur um anschließend als fertige Textilien zurück in die EU zu gelangen.

„Das ist absurd!“, denken wir uns – so eine Verschwendung!

Herr Jochum zeigt uns stolz Ballen spanischer Baumwolle mit eindeutiger Herkunft. „Rückverfolgbarkeit und Transparenz sind für uns essenziell“, erklärt er und verweist auf die European Cotton Alliance. Diese Initiative ermöglicht der europäischen Textilindustrie, eine durchgängige und nachvollziehbare Lieferkette aufzubauen.

Mit dem EUCOTTON-Rückverfolgbarkeitssystem erhalten Hersteller volle Einsicht in die Herkunft und Verarbeitung ihrer Baumwolle – ein entscheidender Schritt für die Glaubwürdigkeit.

„Nur mit Offenheit lässt sich Vertrauen schaffen, und das ist die Basis für nachhaltigen Erfolg“, so Jochum.

Für uns ist das ein starkes Signal: Ein T-Shirt mit ehrlicher Geschichte und nachvollziehbaren Werten.



Doch Rückverfolgbarkeit endet nicht bei dem Garn. Die Reise führt uns weiter nach Spanien, zur Firma INDESA in Las Cabezas de San Juan. Hier erleben wir hautnah, wie Baumwolle aufbereitet wird: Reinigung, Ballenpressung, Verpackung – alles auf modernstem Niveau.

Der Agraringenieur Juan Manuel und seine Frau Chari Fernández, Organisationsmanagerin, empfangen uns offen und führten uns über das Gelände. Besonders beeindruckend sind die nachhaltigen Anbaumethoden der spanischen Produzenten: Integrierte Schädlingsbekämpfung, effiziente Bewässerung mit Tropfsystemen, Wassermanagement und Verzicht auf gentechnisch veränderte Pflanzen. Verantwortung wird hier großgeschrieben – so der Geschäftsführer des Unternehmens, Francisco Gómez Mula. Wir sehen Baumwollfelder, junge Pflanzen mit charakteristischen Blättern, bewässert mit modernster Technik. Die Fortschritte bei Umweltschutz sind offensichtlich – ein Beispiel, das zeigt, wie europäische Landwirtschaft in die Zukunft schaut. Die Einladung zur Ernte im Herbst nehmen wir gerne an, denn der persönliche Kontakt zu den Produzenten vertieft unsere Wertschätzung.

ANDALUSIEN

BAUMWOLLPRODUKTION





Zurück in Deutschland beginnt die Umsetzung. Unser Jersey aus spanischer Baumwolle wird bei der Firma Edelweiss in Albstadt gestrickt – von dort aus startet die Suche nach einer passenden Konfektion. Nach mehreren Anläufen führt uns eine Empfehlung nach Limbach-Oberfrohna zur Firma FINZEL + SCHUCK Produktions GmbH & Co. KG. Schon beim ersten Gespräch mit Geschäftsführer Herrn Schuck stimmt die Chemie.



SACHSEN

FINZEL + SCHUCK PRODUKTIONS GMBH

Er spricht offen über die Herausforderungen der Branche: Arbeitsplatzabwanderung, schwindendes Know-how und den Rückgang handwerklicher Tradition. „Die Konfektionierung braucht jede Unterstützung“, sagt er, „und wir haben sogar eine Stickerei!“ Gemeinsam besuchen wir die moderne Näherei, wo Frau Böttcher die Abteilung leitet.

Ihre Leidenschaft für den Beruf spürt man sofort. Vom Zuschnitt über das Nähen bis zur Bügeltechnik – alles auf höchstem Standard. Beim ersten Muster-T-Shirt ist die Passform perfekt. Kleine Optimierungen, vor allem an den Nähten im Kragenbereich, machen das zweite Muster auch wasch- und tragebeständig.

Nach langen Überlegungen und vielen Versuchen wird mit ökologisch abbaubaren Tencelgarn genäht und gestickt.

Die Entstehung unseres T-Shirts wird so zu einer Geschichte von handwerklichem Können, ökologischen Materialien und dem Einsatz vieler engagierter Menschen. Das Produkt trägt nicht nur Qualität, sondern auch eine Geschichte in sich – eine Geschichte von Herkunft, Verantwortung und Zukunft.



Zum Abschluss braucht das T-Shirt eine Verpackung, die der Geschichte gerecht wird:

Die Firma Bock aus Zeulenroda fertigt für uns hochwertige Kartons aus 100 % recycelter Pappe – ehrlich, robust, schön. Verschlossen mit Naturfaserschnur und gemacht für mehr als nur den Transport.

Die Box lässt sich weiterverwenden, zum Beispiel für Reparaturen oder als Teil eines persönlichen Upcycling-Projekts. Ein rundum nachhaltiges Ende – für ein T-Shirt mit echtem Anfang.

THÜRINGEN
KURT BOCK KARTONAGEN



Ein T-Shirt verändert nicht die Welt – aber es zeigt, dass wir es könnten. Was als Moment der Wut über einen absurden Preis begann, wurde zu einer Reise voller Begegnungen, Erkenntnisse und echter Zusammenarbeit. Ein T-Shirt, das fair, ökologisch und lokal produziert wird, ist kein Mythos. Es ist möglich – wenn man bereit ist, Fragen zu stellen, Wege zu gehen und nicht lockerzulassen.

Wir haben gesehen, was ein T-Shirt wirklich kostet: nicht nur in Euro, sondern in Verantwortung, Sorgfalt und Mut zur Veränderung. Und wir haben gelernt, dass hinter jedem nachhaltigen Produkt Menschen stehen, die es ernst meinen – mit Qualität, Umwelt und Gerechtigkeit.

Heute halten wir unser eigenes T-Shirt in den Händen. Es ist schlicht, schwarz und doch ein Statement: für regionale Produktion, faire Arbeitsbedingungen, natürliche Materialien und transparente Lieferketten. Es ist kein Massenprodukt, sondern ein Stück Haltung.

Und vielleicht beginnt Veränderung genau hier – mit einem einfachen Kleidungsstück, das zeigt, was möglich ist, wenn man nicht fragt: Was kostet es sondern: was ist es wert?

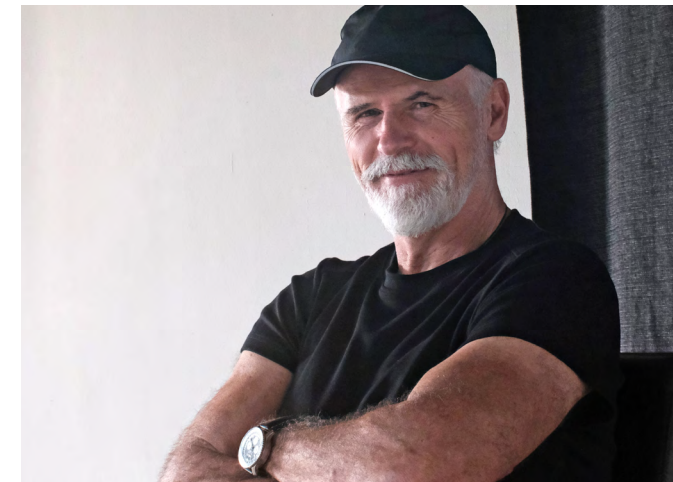
VORWINDSTUDIO

Julia Eschment ist studierte Produkt- und Modedesignerin. Sie konzipierte und leitete verschiedene Regionalentwicklungsprojekte, die sich mit der in Deutschland stark zurückgedrängten Textilindustrie, mit Trachtenkulturen sowie mit der handwerklichen Wertschätzung von Kleidung befassten. Heute setzt sie sich für nachwachsende Rohstoffe und Handwerk im regionalen Kontext ein.



Mario Militzer ist Dipl.-Ingenieur und Unternehmer. Seit vielen Jahren gestaltet und baut er außergewöhnliche Treppen, die unter dem Namen „Nautilus Treppen“ bekannt sind. Sein Credo lautet: „Verlasse die Welt in einem besseren Zustand, als du sie vorgefunden hast.“ Darüber hinaus ist er als begeisterter Schwarz-T-Shirt-Träger bekannt – ein Ausdruck seiner klaren, reduzierten Haltung.

<https://nautilus-treppen.de>



MITGEWIRKT HABEN:

Herter Edelweiss Jersey GmbH & Co. KG

Gebr. Otto GmbH + Co. KG

FINZEL+SCHUCK Produktions GmbH & Co. KG.

Indesa

Kurt Bock Kartonagen

Druckerei Oberreuter

Zeulenroda-Triebes 2025

E-Mail: info@vorwindstudio.de



info@vorwindstudio.de
www.vorwindstudio.de